Schweizerisches Bundessblatt.

Jahrgang IV. Band I.

N^{ro.} 17.

Samstag, den 17. April 1852.

Man abonniert ausschließlich beim nächstgelegenen Postamt. Preis für das Jahr 1852 im ganzen Umfange der Schweiz portofrei Frkn. 4. 40 Centimen. Inserate sind frankirt an die Expedition einzusenden. Gebühr 15 Centimen per Zeile oder deren Raum.

Bericht

der

vom eidg. Ständerath bestellten Kommission zur Prüfung und Begutachtung der von der Eidgenossenschaft den Kantonen zu leistenden Postentschädigungen.

(Vom 23. Dezember 1851.)

Tit.!

Die Aufgabe der von Ihnen zur Prüfung und Begutachtung der eidgenössischen Postentschädigungen ernannten Kommission erforderte zunächst im Allgemeinen eine doppelte Erörterung, eine rechtliche und eine faktische, so fern es sich um Feststellung der in der Bundesverfassung über die Postentschädnisse niedergelegten Rechtsgrundsätze, sodann um Ermittlung der die Anwendung dieser Grundsätze bedingenden Thatverhältnisse der einzelnen Kantone handelte.

Der erste Punkt bot keine besondere Schwierigkeit dar. Die einschlagenden Vorschriften der Bundesverfassung sind:

§. 33. 4. „Für Abtretung des Postregals leistet der „Bund Entschädigung, und zwar nach folgenden „näheren Bestimmungen:

- a. „Die Kantone erhalten jährlich die Durchschnittssumme „des reinen Ertrages, den sie in den drei „Jahren 1844, 1845 und 1846 vom Postwesen „auf ihren Kantonsgebieten bezogen haben.
- b. „Wenn ein Kanton vom Postwesen unmittelbar noch „gar nichts, oder in Folge eines mit einem andern „Kantone abgeschlossenen Pachtvertrages bedeutend „weniger bezogen hat, als die Ausübung des Post- „regals auf seinem Gebiete demjenigen Kantone, der „dasselbe gepachtet hatte, erweislichermassen er- „tragen hat, so sollen solche Verhältnisse bei „Ausmittlung der Entschädigungssumme „billige Berücksichtigung finden.“

Ueber die Zweckmäßigkeit dieser Bestimmungen kam der Kommission kein Urtheil zu, für sie mußte unbedingt die Regel gelten: „non de lege, sed secundum legem.“ Die Frage war also nur, welches der wahre Sinn dieser Vorschriften sei, und dieser schien der Kommission nicht zweifelhaft. Sie erkannte ihn in folgenden Sätzen:

- 1) Nicht Berechnungen über mögliche Eventualitäten der Zukunft, sondern die reellen Ergebnisse der Vergangenheit bilden die Grundlage.
- 2) Zunächst kommt nur der reine Ertrag in Betracht, den jeder einzelne Stand auf dem **eigenen Kantonsgebiete** in den drei Jahren 1844, 1845 und 1846 bezogen hat.

3) Außerdem fallen nur zwei Verhältnisse in Betracht, nämlich:

- a. wenn ein Kanton vom Postwesen unmittelbar „gar nichts“ bezogen hat;
- b. wenn ein Kanton in Folge eines Pachtvertrages mit einem andern Kantone vom Postwesen „bedeutend weniger“ bezogen hat, als derselbe erweislichermassen ohne dieses Pachtverhältniß bezogen hätte.

4) In diesen beiden Fällen findet jedoch nur eine **billige Berücksichtigung** statt.

Der hohe Bundesrath ließ der Bestimmung der Postentschädnisse eine ausführliche Begutachtung der Postertügnisse sämmtlicher Kantone vorausgehen, welche aus der Feder des damaligen Herrn Generalpostsekretärs Steinhäuselin floss, und setzte, darauf gestützt, jedoch nicht in Allem übereinstimmend, die Entschädigungsansprüche fest, wie folgt:

	Alte Währung.		Neue Währung.	
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
1) Zürich	159,286.	85	230,850.	51
2) Bern	171,984.	21	249,252.	48
3) Luzern	40,570.	71	57,958.	16
4) Uri	21,565.	53	30,807.	90
5) Schwyz	2,000.	—	2,857.	14
6) Unterwalden ob d. Wald	240.	—	342.	86
7) Unterwalden nid d. Wald	160.	—	228.	57
8) Glarus	7,209.	90	10,449.	13
9) Zug	2,300.	—	3,285.	71
10) Freiburg	12,856.	16	18,632.	12
Uebertrag	418,173.	36	604,664.	58

	Alte Währung.		Neue Währung.	
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Uebertrag	418,173.	36	604,664.	58
11) Solothurn	7,008.	22	10,011.	74
12) Basel-Stadt	88,933.	64	127,048.	06
13) Basel-Landschaft . .	5,837.	16	8,338.	80
14) Schaffhausen	2,181.	81	3,162.	04
15) Appenzell A.-Rh. . . .	10,000.	—	14,285.	71
16) Appenzell J.-Rh. . . .	240.	—	342.	86
17) St. Gallen	61,086.	50	88,531.	16
18) Graubünden	23,259.	04	33,708.	75
19) Aargau	102,686.	10	146,694.	43
20) Thurgau	17,454.	54	25,296.	43
21) Tessin	10,460.	72	14,943.	89
22) Waadt	142,924.	24	207,136.	58
23) Valais	19,054.	67	27,615.	46
24) Neuenburg	48,363.	71	70,092.	33
25) Genev	68,097.	20	97,281.	71
Summe:	1,025,760.	91	1,479,154.	53

Ihren besondern Verhältnissen nach zerfallen die 25 Kantone oder Kantonsstheile in 4 Klassen:

I. Kantone, welche ihr Postregal selbst verwalteten, und zwar:

a. ganz:

Bern,
 Luzern,
 Glarus,
 Freiburg,
 Solothurn,
 Graubünden,
 Aargau,
 Tessin,

Waadt,
Wallis,
Neuenburg und
Genf;

b. mit theilweiser Verpachtung an andere Kantone:

Uri und
Basel-Landschaft.

II. Kantone, deren Postverwaltung sich in Folge von Pachtverträgen auch auf andere Kantone ausdehnte:

Zürich,
Basel-Stadt und
St. Gallen.

III. Kantone, welche ihr Postregal ganz verpachtet hatten:

Schwyz,
Unterwalden ob dem Wald,
Unterwalden nid dem Wald,
Zug,
Schaffhausen und
Thurgau;

endlich

IV. Kantone, welche aus dem Postwesen gar nichts bezogen haben:

Appenzell A.-Rh.,
Appenzell J.-Rh.

Indem die in jede dieser 4 Hauptklassen fallenden Kantone wesentlich gleichartige Verhältnisse haben, erlauben wir uns, dieselben in der oberwähnten Klassenfolge zu behandeln und beginnen demnach

I.

mit der Erörterung der Verhältnisse der ersten Klasse.

Mit Bezug auf diese beschränkte sich unsere Aufgabe auf die Ausmittlung des wirklichen Reinertrags der Postverwaltung dieser Kantone in den Normaljahren 1844, 1845 und 1846. Es boten sich dabei im Grunde bei jedem Kantone nur zwei Fragen dar:

- 1) ob in den Einnahmen dieses Kantons etwas Fremdartiges (Ungehöriges) in Rechnung gebracht oder etwas Dazugehöriges ausgelassen sei?
- 2) ob in den Ausgaben etwas Dazugehöriges ausgelassen oder etwas Nichtdazugehöriges verrechnet sei?

Als Quelle zur Ermittlung dieser Fragen wurden der Kommission die Postverwaltungsrechnungen sämtlicher Kantone aus den Jahren 1844–1846 zur Verfügung gestellt, und an sie glaubte sie sich auch zunächst halten zu sollen. Indessen ergab sich aus der Prüfung dieser Rechnungen selber hie und da die Nothwendigkeit weiterer Erforschungen, und diese erfolgten dann auch auf dem Wege mündlicher Besprechung mit der eidgenössischen Centralverwaltung und mittelst Durchsicht der dießfalls zwischen letzterer und den Kantonen gepflogenen Korrespondenzen.

Gegenstand besonderer Erörterung waren überdieß eine Reihe spezieller Reklamationen, welche Seitens einzelner Kantone (Bern, Uri, Basel-Landschaft, Freiburg, Appenzell J.-Rh., Wallis, Neuenburg) gegen die bundesrätliche Festsetzung ihrer Postenschäden eingelangt sind.

Das Ergebnis dieser sehr weitläufigen und bei der in jedem Kantone vorkommenden sehr verschiedenartigen, mitunter auch sehr komplizirten und unklaren Rechnungsstellung etwas schwierigen Arbeit war Folgendes:

1) Bei Bern.

Die Rechnungen erweisen in den drei Normaljahren:

	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Einnahmen	2,117,648.	44 $\frac{1}{2}$		
Ausgaben	1,593,895.	81 $\frac{1}{2}$		
	<hr/>			
Gesamtertrag			523,752.	63
Durchschnitt $\frac{1}{3}$			174,584.	21

Bemerkungen.

- 1) In allen drei Jahresrechnungen ist für das Postlokal der Verwaltung in Bern kein Miethzins verrechnet, während ein solcher nun von der Eidgenossenschaft mit Fr. 2600 vergütet wird;
- 2) in der Rechnung von 1846 sind Fr. 468. 70 Unterstützungen für Brandschaden in's Ausgeben gebracht;
- 3) genossen die Behörden des Kantons Bern eine sehr ausgedehnte Portofreiheit, für deren nunmehrige Beschränkung Seitens dieses Kantons eine Vergütung begehrt wird.

2) Bei Luzern.

Aus den zwar kaufmännisch, aber sehr komplizirt und unklar gestellten Postrechnungen dieses Kantons ergibt sich, die Baarzahlungen an die Standeskasse und den jährlichen Postkassenvorschuß zusammenrechnend,

pro 1844 ein reiner Postertrag von Fr.	41,886.	15
„ 1845 „ „ „ „ „	37,131.	07 $\frac{3}{4}$
„ 1846 „ „ „ „ „	46,175.	26 $\frac{3}{4}$
	<hr/>	
Totalertrag:	Fr. 125,192.	49 $\frac{1}{2}$
Durchschnitt:	Fr. 41,730.	83

Bemerkungen.

- 1) Im Ausgeben der drei Jahre 1844—1846 erscheint

für Abgang auf dem gesammten Postmaterial eine Summe von Fr. 5697. 11; ein Ansatz, der außer bei Glarus in den Rechnungen keines andern Kantons komparirt. Theils wegen dieses, nach Ansicht der Kommission nicht dahin gehörigen Ausgabepostens, theils wegen sonst unklarer Buchführung glaubte die Kommission den reinen Postertrag dieses Kantons auf keine einfachere Weise genau ermitteln zu können, als durch Zusammenstellung der Seitens der Postverwaltung jährlich an die Kantonsfinanzverwaltung als Postertrag gemachten Baarzahlungen und Zurechnung des von Jahr zu Jahr in der Postkasse zurückgebliebenen Geldüberschusses.

- 2) Während dieser Kanton über die sub. 1 erwähnten Baarempfänge noch Fr. 600 als Zins für Postgebäulichkeiten erhielt, bezieht derselbe nunmehr für die gleichen Postlokalitäten von der Eidgenossenschaft einen jährlichen Zins von Fr. 1980.

3) Bei Uri.

Aus den vorgelegten Quartalsrechnungen ergibt sich:

	Fr.	Rp.
pro 1844 ein reiner Postertrag von .	15,886.	17¼
„ 1845 „ „ „ „ .	15,308.	31
„ 1846 „ „ „ „ .	25,358.	89
	<hr/>	
	56,553.	37¼

In Gemäßheit einer bei den Akten liegenden Reklamation der Urnerpostkommission sind eine Reihe von Ausgaben in obigen Quartalsrechnungen ausgeblieben, und zwar:

	Fr.	Rp.
Transport	56,553.	37 $\frac{1}{4}$
pro 1844 im Ganzen Fr.	1295.	74
„ 1845 „ „ „	405.	95 $\frac{1}{2}$
„ 1846 „ „ „	433.	70 $\frac{1}{2}$
	<u>2,135.</u>	<u>40</u>
Verbleibt reiner Gewinn	54,417.	97 $\frac{1}{4}$
Durchschnitt $\frac{1}{3}$	18,139.	32
Dazu der jährliche Pachtzins von Zürich für die Briefpost . . .	2,000.	—
	<u>20,139.</u>	<u>32</u>

Bemerkungen.

- 1) Beansprucht dieser Stand nachträglich eine jährliche Vergütung von Fr. 300 für durch die Zentralisation der Posten verlorne Fahrfreiplätze für ernerische Beamte;
- 2) reklamirt dieser Stand, unter Hinweisung auf Art. 33, §. 4 Litt. b. der Bundesverfassung eine weitere jährliche Vergütung von Fr. 10,984. 96 für angeblich größern Ertrag, den seine Briefpost dem pachtenden Kanton Zürich abgeworfen habe;
- 3) hat Uri keinen Miethzins für Postlokalitäten verrechnet, wohl aber seit 1849 einen solchen im jährlichen Betrage von Fr. 200 von der Eidgenossenschaft bezogen, welcher Zins laut Angabe des eidgenössischen Postdepartements von nun an nicht mehr bezahlt wird.

4) Bei Glarus.

Rechnungsergebnisse:	fl.	fr.
Einnahmen . . .	Fr. 50,458.	48 $\frac{1}{2}$
Ausgaben . . .	„ 35,712.	00 $\frac{1}{2}$
Gesamtertrag	<u>14,746.</u>	<u>48</u>
Durchschnitt $\frac{1}{3}$	4,915.	46

Bemerkungen.

- 1) Wie bei Luzern sind Abschreibungen vom Postmaterial in Rechnung gebracht:

1844	fl.	564. 44
1845	„	337. 24
1846	„	480. —

zusammen: fl. 1382. 08

- 2) Ist nicht im Ausgeben enthalten:

pro 1844 der Ankaufspreis eines neuen Postwagens mit	fl.	950. —
und pro 1845 ein eben solcher mit „	„	1050. —

zusammen: fl. 2000. —

- 3) Dagegen findet sich wieder nicht im Einnehmen des Jahres 1845 als Erlös von einem verkauften alten Wagen der Betrag von fl. 412. 24

- 4) Befindet sich in den Rechnungen eine jährliche Ausgabe von fl. 63. 45 als Zins des im Betrag von fl. 1500 aus dem dortigen Kornfond entlehnten Betriebskapitals.

- 5) Hat Glarus für seine Postlokalitäten keinen Miethzins verrechnet, während dieser Kanton nunmehr für die gleichen Postlokalitäten einen solchen im jährlichen Betrage von Fr. 400 und andere Fr. 100 für ein vermehrtes Lokal, Total Fr. 500 von der Eidgenossenschaft bezieht.

5) Bei Freiburg.

Ergebnisse der Rechnungen:

Fr. Rp.

Einnahmen . . . Fr. 348,970. —

Ausgaben . . . „ 310,401. 51

Gesamtertrag 38,568. 49

Durchschnitt $\frac{1}{3}$ 12,856. 16

Bemerkungen.

1) Ist für Erlös von altem Material in's Einnahmen gebracht:		Fr. Rp.
1845	Fr. 560. —	
	„ 126. 65	
	<hr/>	686. 65
1846	Fr. 275. 55	
	„ 241. 80	
	<hr/>	517. 35
	zusammen:	1204. —

2) Erscheinen unter den Ausgaben mehrere Zins- und Kapitalzahlungen vom Betriebskapital, nämlich:		
1845 Rückzahlung an den Staat	Fr. 900. —	
Kapitalzins	„ 45. —	
1845 Rückzahlung an den Staat	„ 1000. —	
" " " "	„ 2000. —	
Zins	„ 20. —	
Kapitalzahlung	„ 810. —	
1846 " 	„ 810. —	
	<hr/>	
	zusammen:	Fr. 5585. —

3) Verschiedene Mietzins an Partikularen, aber keine an den Staat. Der nunmehr von der Eidgenossenschaft im Betrag von Fr. 1600 bezahlte Zins ist für andere neu erstellte Lokalitäten.

6) Bei Solothurn.

Rechnungsergebnisse:		Fr. Rp.
Einnahmen	Fr. 214,099. 22	
Ausgaben	„ 191,874. 56	
	<hr/>	
Gesamtertrag		22,224. 66
Durchschnitt $\frac{1}{3}$		7,408. 22

Bemerkungen.

- 1) In dem das Rechnungsjahr von Solothurn jeweilen mit dem 1. April begann und mit Ende März zu Ende gieng, beginnen auch die von diesem Stande eingereichten Postrechnungen erst mit dem zweiten Quartal 1844 und schließen dagegen das erste Quartal von 1847 in sich.
- 2) Ist kein Lokalmiethzins in's Ausgeben gebracht; Solothurn bezieht nun aber einen solchen im Betrage von Fr. 400.

7) Bei Basel-Landschaft.

Rechnungsergebnisse:	Fr.	Rp.
Einnahmen	Fr. 6459. 72 ¹ / ₂	
Ausgaben	<u>„ 2948. 20¹/₂</u>	
		3,511. 52
Dazu der von Basel-Stadt bezogene Pachtzins pro 1844, 1845 und 1846	14,000. —	
		<u>17,511. 52</u>
Durchschnitt ¹ / ₃		5,837. 17

Bemerkungen.

Wie Uri, reklamirt auch dieser Stand, unter Hinweisung auf Art. 33, §. 4 Litt. b. der Bundesverfassung, eine Vergütung für Abgang an Gewinn durch den mit Basel-Stadt abgeschlossenen theilweisen Postpachtvertrag.

8) Bei Graubünden.

Rechnungsergebnisse:	fl.	fr.
Einnahmen	fl. 323,608. 33	
Ausgaben	<u>„ 263,732. 48</u>	
		59,875. 55
Durchschnitt ¹ / ₃		<u>19,958. 41²/₃</u>

Bemerkungen.

- 1) Unter den Einnahmen erscheinen Zollgebühren:

1844	fl. 603. 21
1845	„ 635. 13
1846	„ 489. 50

zusammen fl. 1728. 14

- 2) Unter den Ausgaben befinden sich, wie bei verschiedenen andern Kantonen, Lokalzins an Partikularen, nicht aber an den Kanton.

9) Bei Aargau.

Rechnungsergebnisse:	Fr.	Rp.
Einnahmen . . .	Fr. 767,396.	96 ¹ / ₄
Ausgaben . . .	„ 459,212.	65 ¹ / ₄
Gesamtertrag	308,184.	31
Durchschnitt ¹ / ₃	102,728.	10

Bemerkungen.

- 1) Im Ausgeben von 1846 ist der Ankaufspreis eines gemeinschaftlich mit Basel-Stadt angeschafften Postwagens mit Fr. 2150 verrechnet, wovon Basel 1847 die Hälfte vergütet hat.
- 2) Es ist kein Lokalmiethzins verrechnet, während Aargau gegenwärtig von der eidgenössischen Postverwaltung bezieht:
für das eigentliche Postlokal . . .	Fr. 400. —
für eine für die eidgenössische Verwaltung neu erstellte Remise . . .	„ 250. —
zusammen	Fr. 650. —
- 3) In den Rechnungen dieses Kantons erscheinen im Verhältniß zu seinem großen Postverkehr und zu andern Kantonen auffallend wenige Ausgaben für Anschaffung von Postmaterial.

10) Bei Tessin.

Rechnungsergebnisse:		L ^{mil.} S. D.
Einnahmen . . .	L ^{mil.} 811,651. 18. 9	
Ausgaben . . .	„ 748,887. 11. 7	
	<hr/>	
Gesamtertrag	62,764. 7. 2	
	<hr/>	
Durchschnitt $\frac{1}{3}$	20,921. 9. —	
	<hr/>	
in Schweizerwahrung L ^{mil.} 32 = Fr. 16	Fr. 10,460. 72	

Bemerkungen.

- 1) In der Rechnung von 1844 erscheint eine Einnahme vom Jahr 1843 von L^{mil.} 4818. 8 = Fr. 2409. 20.
- 2) Es ist kein Lokalmiethzins verrechnet.
- 3) In der Rechnung von 1846 erscheinen ziemliche Ausgaben für Pferde- und Futteranschaffungen.

11) Bei Waadt.

Rechnungsergebnisse:		Fr. Rp.
Einnahmen . . .	Fr. 1,597,597. 35	
Ausgaben . . .	„ 1,162,790. 71	
	<hr/>	
Gesamteinnahme	434,806. 64	
	<hr/>	
Durchschnitt $\frac{1}{3}$	144,935. 54	

Bemerkungen.

- 1) Im Einnehmen von 1844 erscheint als Erlös von altem Eisen der bedeutende Betrag von Fr. 533. 04 und dann wieder im Einnehmen von 1846 für Rebuts Fr. 214. 28.
- 2) Im Einnehmen der drei Jahre als Vergütung von Frankreich für Wagen und Kondukteurs Fr. 16,069. 62 Rp.
- 3) Erscheinen hingegen im Ausgeben:
 - a. verschiedene Posten für Baureparaturen im Betrag von Fr. 2366. 11.

- b. als Auslagen für Postalreisen Fr. 1106. 08;
 c. bedeutende Gratifikationen oder Pensionen an Einzelne, im Jahr 1844 allein für Fr. 2504. 75.
- 4) Ist kein Lokalmiethzins verrechnet, während Waadt zur Stunde bezieht:
für das Lokal in Lausanne . . .	Fr. 2400. —
„ „ „ „ Yverdon . . .	„ 400. —
zusammen	Fr. 2800. —

12) Bei Wallis.

Rechnungsergebnisse:	Fr.	Rp.
Einnahmen	Fr. 230,143.	41
Ausgaben	„ 171,202.	69
	<hr/>	
Gesamtertrag	58,940.	72
Durchschnitt $\frac{1}{3}$	<hr/>	19,646. 90

Bemerkungen.

- 1) In der Rechnung von 1844 erscheinen Fr. 1776. 70 Rückvergütungen für frühere Jahre, nämlich:
für 1842	Fr. 935. 65
„ 1843	„ 841. 05
	Fr. 1776. 70
- 2) Es ist keine Lokalmieth verrechnet.
- 3) Erscheinen unter den Posteinnahmen dieses Kantons von 1844—1846 Fr. 2333. 70 als Zollertrag von Posteffekten.
- 4) Wird eine Entschädigung für früher größere Portofreiheiten angesprochen.

13) Bei Neuenburg.

Rechnungsergebnisse:		Fr.	Rp.
Einnahmen . . .	Fr. 848,725.	21	
Ausgaben	„ 698,974.	29	
		<hr/>	
Gesamtertrag		149,750.	92
		<hr/>	
Durchschnitt $\frac{1}{3}$		49,916.	97

Bemerkungen.

- 1) Im Ausgeben von 1844 erscheinen zwei Pensionen an alte Beamte, mit zusammen Fr. 450.
- 2) Im gleichen Ausgeben Fr. 5329. 09 für Equipagen an Jeanrenaud.
- 3) In der Rechnung von 1845 Fr. 1442. 15 Reisekosten für Sendungen nach Paris.
- 4) In der Rechnung von 1846 wieder Fr. 500 als Pension der Witwe eines alten Beamten.
- 5) In der Rechnung des nämlichen Jahres sind Fr. 2095 11 Rp. in's Ausgeben gebracht, als Betrag eines durch Veruntreuung entstandenen Kassadefizits.
- 6) Reklamirt dieser Stand für Porto der Korrespondenzen der Regierung in den Jahren 1844—1846 Fr. 4633. 8 Rp.

14) Bei Genf.

Rechnungsergebnisse:		Fr.	Cent.
Einnahmen . . .	Fr. 524,408.	27	
Ausgaben	„ 232,563.	14	
		<hr/>	
Gesamtertrag		291,845.	13
		<hr/>	
Durchschnitt $\frac{1}{3}$		97,281.	71
		<hr/>	
In Schweizerwährung Fr. 100 = Fr. 70		Fr. 68,097.	20

Bemerkungen.

- 1) Indem diese Rechnungen ohne alle Details vorliegen, war eine genauere Prüfung derselben unmöglich.
- 2) Im Einnehmen aller drei Jahre befinden sich Fr. 7223 als produit des sommations des juges de paix und andere Fr. 1951. 50 als $2\frac{1}{2}\%$ des allocations de la France.

II. K l a s s e.

Kantone, deren Postverwaltung sich in Folge von Pachtverträgen auf das Gebiet anderer Kantone erstreckte.

1) Basel=Stadt.

Von den Kantonen dieser Kategorie haben bloß Zürich und St. Gallen auf den Grund des Art. 33, §. 4 Litt. b. Entschädigungsreklamationen erhoben. Bei Basel ist daher die Erörterung unschwer. Die Verhältnisse dieses Standes stellen sich in folgender Weise dar:

Ergebniß der drei Verwaltungsjahre 1844, 1845 und 1846 nach den Rechnungen: Fr. Rp.

Einnahmen . . Fr. 523,240. 34

Ausgaben . . . „ 244,638. 38

Gesamtertrag 278,601. 96

Durchschnitt $\frac{1}{3}$ 92,867. 32

Zu bemerken ist aber:

- 1) daß in der Rechnung von 1844 eine Ausgabe von Fr. 200 für das Jahr 1843 enthalten ist;
- 2) sind im Ausgeben von 1845 zwei Beträge von Fr. 248 50 Rp. und Fr. 3103. 12 für Reisekosten begriffen. Desgleichen
- 3) im Ausgeben von 1846 Fr. 1863. 40, und
Bundesblatt Jahrg. IV. Bb. I. 36

- 4) in der gleichen Rechnung Fr. 3390 für Anschaffungen;
- 5) laut den Rechnungen von Aargau empfing dieser Stand im Jahr 1847 nachträglich von Basel-Stadt als Vergütung für einen 1846 gemeinschaftlich angeschafften Wagen, den Betrag von Fr. 1075, welcher somit in's Ausgeben 1846 gehört;
- 6) wirkt die von Basel-Landschaft erhobene Reklamation auf Basel-Stadt zurück, indem es die Konsequenz und alle Billigkeit mit sich bringt, daß wenn Basel-Landschaft einen erhöhten Ansaß für die infolge seines Pachtvertrags mit Basel-Stadt an dieses überlassene Erträgnisse erlangen könnte, die Entschädigung von Basel-Stadt in eben dem Maße herabgesetzt werden müßte.

2) Zürich.

Die Rechnungen der zürcherischen Postverwaltung bieten, abgesehen von den Pachtverhältnissen mit andern Kantonen, folgende Ergebnisse dar:

Einnahmen . . .	Fr. 1,979,839. 53
Ausgaben . . .	„ 1,588,405. 43

Gesamtertrag	391,434. 10
------------------------	-------------

Durchschnitt $\frac{1}{3}$	130,478. 03
--------------------------------------	-------------

wobei zu bemerken:

a. betreffend die Einnahmen:

- 1) in der Rechnung von 1845 erscheinen Fr. 70. 28 als Rückvergütung einer 1843 doppelt gemachten Zahlung, welche keine Einnahme des Verwaltungsjahres 1845 bilden;
- 2) in der gleichen Rechnung erscheinen Fr. 1621. 05 als Erlös von altem Eisen, und
- 3) Fr. 32. 76 als Erlös von altem Gußeisen.

- 4) Ebenso enthält das Einnehmen von 1845 einen Betrag von Fr. 1836. 70 als Rückvergütung von Schaffhausen für das vierte Quartal von 1843 und das erste, zweite, dritte und vierte Quartal von 1844, wovon diesem $\frac{1}{5}$ mit Fr. 367. 36 der Verwaltungsperiode von 1844—1846 fremd ist;
- 5) in jedem Jahr sind Fr. 58. 18 als Ertrag von 4 Dampfschiffaktien in Rechnung gebracht;
- b. betreffend das Ausgeben:
- 6) in der Rechnung von 1844 sind Fr. 80 für eine neue Thurmuhr in Ansatz gebracht, als Ausgaben, welche für die Jahre 1842 und 1844 gemacht worden.

Abgesehen nun aber von diesen kleinen Ausstellungen, von denen die mit Nr. 5 bezeichnete vom Bundesrathe beachtet wurde, fallen hier vorzüglich die Reklamationen wegen angeblichem Verlust aus den Postpachten mit andern Kantonen in Betracht.

Zürich stuhnd in Pachtverhältnissen mit den Ständen Thurgau, beiden Unterwalden, Zug und Uri. In Bezug auf die drei letztern Kantone unterblieb eine Entschädigungsforderung. Die thurgauische Pacht betreffend scheint es hingegen (die Reklamation selber liegt nicht vor), nach dem erwähnten Berichte des Herrn Steinhäuslin, in einer Anzeige (ohne eigentlichen Ausweis), einen durchschnittlichen Verlust von Fr. 38,867 berechnen zu haben, denn statt des aus den Rechnungen sich ergebenden durchschnittlichen Reinertrages von Fr. 130,478. 03 war die Forderung im Ganzen „ 169,345. 03

	Differenz: Fr. 38,867. —
worin aber	„ 10,000. —
Miethzins für das Postgebäude begriffen.	<hr/>

Bleibt als Verlust auf der thurgauischen Postpacht Fr. 28,867. —

nämlich:

a. Ueberschuß des Ausgebens über die Einnahmen:

	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
1844 fl. 2,416. 3 $\frac{1}{2}$ =	3,514.	28		
1845 „ 5,344. 59 =	7,774.	49		
1846 „ 4,527. 51 =	6,585.	91		

zusammen: fl. 12,288. 53 $\frac{1}{2}$ = 17,874. 68

Durchschnitt $\frac{1}{3}$. . . 5,958. 23

b. jährlicher Pachtzins . . . 17,454. 54

c. besondere Ausgabe als jährliche Aversalsumme für die Briefpost an die Dampfschiffahrtsgesellschaft von Lindau, durchschnittlich 5,454. 55

zusammen: 28,867. —

(Fortsetzung folgt.)

Aus den Verhandlungen des schweizerischen Bundesrathes.

(Vom 12. April 1852.)

Der Bundesrath hat gewählt: 1) zum Posthalter in Müschlikon: Herrn Friedrich Schärer, Wirth daselbst, mit einem Jahresgehalle von Fr. 260 n. W.; 2) zum Inspektor der Infanterie-Instruktorenschule in Thun: den Herrn eidg. Oberst David Zimmerli in Aarau; 3) zum Stabssekretär des Herrn Oberst J. Weillard: Herrn Ernst Bross in Genf.

**Bericht der vom eidg. Ständerath bestellten Kommission zur Prüfung und Begutachtung
der von der Eidgenossenschaft den Kantonen zu leistenden Postentschädigungen. (Vom 23.
Dezember 1851.)**

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1852
Année	
Anno	
Band	1
Volume	
Volume	
Heft	17
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	17.04.1852
Date	
Data	
Seite	285-304
Page	
Pagina	
Ref. No	10 000 857

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.